

Erfahrungsbericht



Lessius University Collge

Antwerpen, Belgien

Wintersemester 2013/13

Warum Antwerpen?

Der Bachelor Wirtschaftswissenschaften an der FSU verpflichtet zwar keinen Studenten ins Ausland zu gehen, jedoch wird bereits für viele Praktika Auslandserfahrung vorausgesetzt. Auch viele Professoren empfehlen immer wieder gerne, am Rand ihrer Ausführungen, Auslandsaufenthalte.

Für alle Partneruniversitäten gibt es bestimmte sprachliche Voraussetzungen, die es zu erfüllen gilt. So war für mich schnell klar, dass ich mir einen Austauschplatz suchen werde, wo englischsprachig gelehrt wird. Da ich nebenbei noch eine seltenere Sprache lernen wollte, habe ich mich für Antwerpen und Kopenhagen beworben. Außerdem wollte ich gerne in ein Land, in dem ich zuvor noch nie gewesen bin.

Vorbereitung

Ich bin nicht sonderlich für meine gute Selbstorganisation oder Vorbereitung bekannt. Das ich trotzdem allen bürokratischen Papierkram zeitgemäß erledigt habe, liegt vor allem an der guten Betreuung durch das Internationale Büro. Auch das International Office der Wirtschaftsfakultät in Antwerpen ist sehr hilfsbereit. Beide Institutionen versorgen einen mit einer Vielzahl an Ansprechpartnern, hilfreichen Internetseiten und Ähnlichem. Ich persönlich kann nur empfehlen, sich dafür vor Antritt des Auslandssemesters Zeit zu nehmen und sich da durchzuarbeiten.

Anreise

Viele meiner Mitstudenten sind mit dem Flugzeug angereist. Da der Flughafen von Antwerpen nur von wenigen Airlines angeflogen wird, muss man nach Brüssel oder Eindhoven fliegen und den Rest der Strecke mit dem Zug zurücklegen.

Ich persönlich bin mit meinem eigenen Auto angereist und kann dies auch nur empfehlen. So konnte ich all das Zeug, das ich für das halbe Jahr brauchte ohne Stress transportieren. Ähnlich ist es mit der Bahn.

Unterkunft

Besonders beim Thema Unterkunft waren die Unterschiede zwischen Deutschland und Belgien wesentlich größer als erwartet. Zum einen sei erwähnt, dass die durchschnittliche Baustruktur nicht dem deutschen Standard entspricht. Zum anderen ist die Wohnkultur eine andere. So wohnen die meisten Studenten in so genannten Kots. Sprich Häuser die ausschließlich von Studierenden bewohnt

werden. Dabei sind alle Zimmer möbliert, haben einen Kühlschrank und eine Kochnische. Außerdem ist meist auch ein Waschbecken in den Zimmern. WC und Dusche sind getrennt und befinden sich auf dem Flur und müssen mit den anderen Bewohnern geteilt werden. Dafür werden diese meist täglich von einer Putzfrau gesäubert.

Zu beachten ist, dass die meisten Räume nur für ein Jahr vermietet werden. Das macht die Suche nach einem Raum als Erasmusstudent besonders schwierig. Außerdem werden die Zimmer aus hygienischen Gründen ohne Matratze und Bettzeug vermietet. (Deshalb der Vorteil wenn man mit dem eigenen PKW anreisen kann.)

Manche Erasmusstudenten haben bereits vor Anreise ihr Zimmer per Internet gebucht. Hier kann man viel Glück aber auch jede Menge Pech haben. Ich bin eine Woche vor Beginn des Sprachkurses angereist und habe dann vor Ort gesucht. Dadurch konnte ich mein Zimmer auch ansehen, bevor ich den Vertrag unterschrieben habe. Dafür ist die Auswahl natürlich nicht mehr all zu groß.

Uni und Studiengang

Hier muss ich der Partneruniversität ein großes Kompliment machen. Ausnahmslos alle Erasmusstudenten der Wirtschaftsfakultät haben sich gut aufgehoben gefühlt. Besonders am Anfang wurden viele Ausflüge und Events zum Kennenlernen organisiert (ohne, dass für uns Kosten entstanden). Der Studiengang passt leider nicht optimal in den Studienplan der FSU Jena. Hier empfehle ich, sich noch vor dem Auslandsaufenthalt um eine eventuelle Anrechnung zu kümmern. Auf der anderen Seite muss ich aber auch sagen, dass es sehr interessant war, auch mal etwas andere Themen in den Vorlesungen zu hören. Der Schwerpunkt liegt hier immer wieder auf Europäischer Politik. Das generelle Niveau ist ähnlich wie in Deutschland. Ungewohnt aber sehr lehrreich waren für mich die kleinen Unterrichtsgruppen sowie der hohe Anteil an Diskussionen und Vorträgen. Fast in jedem Fach musste man selber oder in einer kleinen Gruppe eine Präsentation halten. Die Klausuren sind ähnlich wie an der FSU und von daher nicht zu unterschätzen. Auch der Umfang an Lernstoff für die Prüfungen ist ähnlich.

Erasmusleben

Selbst wenn man sich etwas schwer tut mit neuen Leuten in Kontakt zu kommen, macht man hier schnell viele neue Bekanntschaften aus allen Teilen Europas. So gibt es verschiedene Veranstaltungen der Universität, der Fakultät für Wirtschaft als auch in Zusammenarbeit mit den anderen Universitäten aus Antwerpen, wo man ganz einfach in Kontakt kommen kann. Außerdem kann man das Buddy-Programm von Lessius, als auch das der Studentenorganisation ESN nutzen.

Außerdem ist Antwerpen, ähnlich wie Jena, eine im Land bekannte Universitätsstadt mit ausgeprägter Studentenkultur. So gibt es zum einen eine weitere Universitäten/Colleges in Antwerpen. Die belgischen Studenten sind zum großen Teil in Studentenclubs organisiert. Diese veranstalten viele Partys und haben fast alle eine eigene Bar.

Antwerpen

Antwerpen ist trotz seiner Größe eine schöne Stadt mit kleinen Gässchen. Fast alle Wege sind zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erledigen. Hier empfiehlt sich eventuell ein Fahrrad auszuleihen. Auch dabei

hilft euch die Partneruniversität. Außerdem seien die kulinarischen Köstlichkeiten der Region erwähnt – Waffeln, Pommes und Bier. Die gute Verkehrsanbindung ermöglicht viele Ausflüge, z.B. nach Amsterdam, Paris, Luxemburg, Brüssel oder Rotterdam.



Persönlicher Auswertung

Ich kann jedem nur empfehlen, einen Teil seines Studiums im Ausland zu verbringen. Ganz egal wohin es geht, kann man viel über andere Kulturen aber auch sich selbst lernen und seinen Horizont erweitern. Antwerpen ist eine schöne Hafen- und Studentenstadt, in die man auch gerne zurückkehrt. Auch das Studienprogramm speziell für Erasmusstudenten ist interessant und wird durch einige Ausflüge gut aufgelockert.